

41. Ladislaus Posthumus als Kind.

(Aus Aeneas Silvius. S. Nr. 43.)

Die Böhmen, von Albrecht abgewiesen, schickten über Beschluss eines einberufenen Landtages an den Kaiser Gesandte mit der Bitte, die vormundschaftliche Regierung zu übernehmen. Dieser antwortete, er sei im Begriffe nach Belgien zu gehen, um dort die Krone zu empfangen. Nach seiner Rückkehr wolle er über die Sache mit ihnen verhandeln. Sobald er nun wieder nachhause kam, begaben sich die einflussreichsten Würdenträger Böhmens zu ihm. Ptaček, dem Sohne Albrechts feindlich gesinnt, redete dem Kaiser insgeheim zu, sich selbst zum Könige von Böhmen zu machen; dies werde ohne Schwierigkeit gelingen, wenn er die Vormundschaft über seinen Mündel von sich weise. Denn in Ermanglung anderer Throncandidate würden die Böhmen aus freien Stücken ihm die Krone anbieten, da sie ihm ja als dem ältesten Fürsten des Hauses Österreich ohnehin vertragsmäßig zustehen. Friedrich erklärte, er wolle das Erbe des seiner Fürsorge anvertrauten verwaisten Kindes um keinen Preis antasten; andererseits wollte er aber auch die vormundschaftliche Regierung Böhmens nicht übernehmen, da er sie ja ohne große Geldopfer nicht hätte behaupten können. Denn die Böhmen werden, wenn sie nicht täglich von ihren Königen Geschenke erhalten, ihrer Pflicht leicht untreu. Auch ist der Staatssäckel dieses Reiches nicht allzuvoll. Die Krongüter sind in Privatbesitz übergegangen, die Silbergruben, aus denen unermessliche Summen in die Cassen der Könige zu fließen pflegten, wurden zum größeren Theile aufgelassen, im Lande herrscht Uneinigkeit, die Steuerquellen sind versiegt und wenn nicht die Unterthanen Geld für den Hofstaat zusammensteuerten — was sie „Berna“ nennen, — so müsste der König sein Dasein durch Raub fristen, falls er nicht erbetteltes Brot essen wollte.

Demgemäß ertheilte ihnen der Kaiser den Rath, die Regierung des Landes selbst in die Hand zu nehmen, bis der König herangewachsen wäre, und entließ die Abgeordneten reichlich beschenkt. Heimgekehrt

dem Eremiten befehlen, seine Füße zu entblößen; ‚denn,‘ sagte er, ‚hat er auf einem der Füße sechs Zehen, so ist es zweifellos der König Wladislaw.‘ Der Eremit weigerte sich lange, endlich entblößte er seine Füße und der Pole, als er an dem einen das Wahrzeichen wirklich erblickte, fiel auf die Knie und rief: ‚Heil dir! Du bist unser König!‘ Jener aber erwiderte: ‚Ich erstaune, dass du vor mir auf die Knie fällst; ich bin solcher Ehren nicht würdig, denn ich bin ein sündiger Mensch, der hier in dieser Wüste seine Schuld zu sühnen gedenkt, wenn ihm Gott den Muth erhält.‘ Bei diesen Worten stand er auf und gieng in seine Zelle; wir aber entfernten uns.“